

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

immer um das Kind sein, denn es bleibt nie allein. So „muß“ sie abends mit ihm zu Bette gehen, morgens mit ihm aufstehen, ständig mit ihm sprechen, spielen, es pflegen und bedienen. Dies alles erfordert eine Aufopferung der mütterlichen Kräfte bis zur Erschöpfung!

In all den geschilderten Fällen hat sich die Mutter durch eine völlig falsche Erziehung Schwierigkeiten selber geschaffen, die leicht von Anfang an zu vermeiden gewesen wären. Richtige Erziehung zum Gehorsam, ohne das Mittel der Belohnung, rechtzeitige Eingliederung in die Spielgemeinschaft der Altersgenossen und Gewöhnung an Selbständigkeit — alle diese Maßnahmen, rechtzeitig getroffen, verhüten spätere Schwierigkeiten, die sich Eltern selbst schaffen, ohne es oft zu wissen und zu wollen. Sie werden sich dessen überhaupt nicht bewußt, wenn die Folgen erst dann sichtbar werden, nachdem sie in keiner Verbindung mit den Kindern mehr stehen, beispielsweise bei Unterbringung auf dem Lande, in Anstalten, bei Großeltern, in Lehrstellen usw. Wenn besondere Aufgaben des Lebens wie eine selbständige Verwaltung des Geldes erfordern, so rächt sich hier eine zu große Strenge der Eltern, die dem Kinde nie einen Klappen zur freien Verfügung überließ! Ein erschreckendes Verschleudern des Taschengeldes in kurzer Zeit beweist die Unrichtigkeit der elterlichen Methode!

Nicht immer ist es möglich, das Versäumte nachzuholen! — Ein furchtbares „zu spät!“ schwebt dann über einer anerzogenen Lebensuntüchtigkeit und niederdrückenden Freudlosigkeit. Es ist leichter, Fehler zu verhüten, als begangene ungeschehen zu machen!

Geringer ist die Schuld der Eltern in den Fäl-

len, wo Erziehungsschwierigkeiten auf eine innere Anlage zurückgehen. Hier besteht das Vorbeugen darin, daß sie mit ihrem von Geburt an schwer erziehbaren Kind rechtzeitig zu berufenen und berufsmäßigen Erziehern kommen und sich dort Aufklärung holen. Dies ist besonders bei schwach-sinnigen, entarteten und körperlich gebrechlichen Kindern notwendig. Ihre Erziehung verlangt ein Maß von Verständnis und Behandlung, das Eltern in der Regel nicht besitzen und auch nicht besitzen können. Sie laufen Gefahr, umständliche, falsche und folgenschwere Erziehungsversuche zu machen, wenn sie sich nicht so bald als möglich fachkundigen Rat verschaffen.

Eine andere Art von Erziehungsschwierigkeiten sind diejenigen, die sich aus dem Ablauf der Entwicklung naturgemäß ergeben. Sie treten besonders in den ersten Jahren und im Reifealter auf. Das erste Trotzalter stellt eine sinnvolle Durchgangsstufe vom Ungehorsam zur Folgsamkeit dar. Das Kind übt und stiehlt in dieser Periode seinen jungen Willen. Ebenso merkwürdig, aber durchaus entwicklungsbestimmt ist die auffallende Zurückgezogenheit und Verinnerlichung der Knaben etwa im 15., der Mädchen im 13. Lebensjahre. Wer die damit verbundene Erschwerung der Erziehung mit härtester Strenge und eisernem Zwang zur völligen Unterwerfung statt mit feinem Verständnis und kluger Führung überwinden will, der erhöht damit, ohne es zu wollen, die Schwierigkeiten! Vorbeugen heißt hier, auf Sinn und Gehalt der jeweiligen Entwicklungsperiode liebevoll und forschend eingehen, um die Wandlung der ringenden Seele des Kindes zu verstehen!

Friedrich Bieri.

Bücherschau

Virgilio Sommani: Buccino. Der kleine Mann und seine großen Abenteuer. Für die Jugend von 9—12 Jahren. Deutsch von W. Schläpfer. Mit lustigen Bildern von G. Junod. 237 Seiten. Gebunden Fr. 6.90. Benziger Verlag, Einsiedeln/Köln.

Man weiß eigentlich nicht recht, wie man diese Erzählung genügend empfehlen soll. Sie lesen, ist die beste Empfehlung; dann braucht man keine Sorge zu haben, daß immer mehr Kinder den Buccino kennenlernen wollen. Bis jetzt ist das Buch in drei Sprachen erschienen, bis jetzt sind erst Zehntausende von Kindern mit diesem tapfern

kleinen Mann befreundet und wissen genau Bescheid in jedem seiner kühnen Abenteuer mit Tieren und Menschen in aller Welt. Aber dies wird noch anders werden. Buccino, der kleine Mann, wird alle jungen Herzen erobern — man darf ohne Übertreibung sagen: Er verdient es!

Berichtigung. Aus Versehen wurden im Schlußartikel des letzten Heftes dem so verdienten Linth-Escher die Vornamen Hans Eduard gegeben, während sie Hans Konrad lauten sollten. Viele unserer Leser werden die Überschrift von sich aus richtig gestellt haben.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistrasse 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich. Telefon 2 35 27